



Heimat- und Geschichtsverein Worfelden

Heimatbrief

Ausgabe Nr. 50

Juni 2007

Inhalt

Landgraf Ludwig X. Seite 2
Geleitstraße Seite 2/3
Worfeller Mundardausdrigg Buchst. N/O Seite 3/4

Termine 2007

Sonntag 9. Sept. Tag des offenen Denkmals
Samstag 15. Sept. Ausflug des HGV Worfelden
nach Gelnhausen

Konfirmation vor vierzig Jahren



Hinten v.l. Ingolf Raiß, Bernd Habann, Ewald Czeromin, Rolf Hartmann. *Vorne v.l.* Ingrid Bonin, verh. Sommerkorn; Ellen Reitz, verh. Cborek; Lieselotte Krug, verh. Lochmann; Heidi Klink, verh. Koch; Sigrid Liebl, verh. Schuchmann; Ilse Runge, verh. Krebs; Edith Friedmann, verh. Juschus; Gerdi Reinheimer, verh. Neumann

Neues Projekt - Konfirmationsbilder - Haben Sie auch noch welche?

Der Heimat- und Geschichtsverein hat in seinem Archiv eine große Anzahl Fotografien, die das Leben in unserer Gemeinde im Wandel der Zeit wiedergeben. Das älteste stammt aus dem Jahr 1896. Die meisten Bilder wurden dem Verein von Ortsbürgern zur Verfügung gestellt und haben schon so manche Ausstellung und die eine oder andere Festschrift sowie die Heimatbriefe geziert. Der Verein arbeitet zur Zeit zusammen mit Pfarrer Richard Luh an dem Projekt Konfirmationsbilder. Mehrere Fotos werden bereits auf der Homepage der Evangelischen Kirchengemeinde Worfelden vorgestellt, sie finden diese unter www.evkw.de. Gemeinsames

Ziel ist es, die Konfirmationsbilder nahezu lückenlos mit den entsprechenden Namen zu erhalten und zu bearbeiten. Aus diesem Grund rufen wir alle interessierten Worfelder, dazu auf, die eigenen bzw. die Konfirmationsbilder der Vorfahren oder Nachkommen dem Verein zur Verfügung zu stellen. Nach Bearbeitung erhalten Sie die Fotos wieder zurück. Versehen Sie die Bilder bitte auf der Rückseite mit Ihrem Namen und auf einem Beiblatt mit den Ihnen bekannten Personen auf dem Foto und, soweit bekannt, mit der Jahreszahl der Aufnahme. Wir holen die Fotos gerne bei Ihnen ab. Rufen Sie unseren Vorsitzenden Heinz J. Sandner an (Tel. 3215).

Bitte beachten Sie das Einlegeblatt mit dem Hinweis zum Jahresausflug des HGV nach Gelnhausen sowie die Werbung der Kreissparkasse Groß-Gerau auf der Rückseite des Einlegeblattes.

Landgraf Ludwig X. – ab 1806 Großherzog Ludwig I.

Im Jahr 1790 ess de Louis in Hesse-Dammstadt oans Ruder kumme unn 1830 als Großherzog Ludwig de Erste vunn Hesse unn bei Rheu gestorwe. Seit 1844 guggt er als de „Loange Louis“, aus Kanone-Erz gegosse, vunn ugefehr 33 Meter die Rheustroß erunner in Richtung Rheu. Wer enn neher beschoachtele will, der muß 172 Stufe hochdabbe.

Die Baukoste honn sich uff 60 Dausend unn 675 Gulde belaafe – unn do devo seun 50425 Gulde oann Spende uffkumme. Woas hadde die Heuner doch ehrn Louis so gern! Enn Gulde hadd sellemols 60 Kreizer orrer 240 Fennig, imgerechent war daß oab 1874 oa Goldmakk unn 75 Fennich; unn in so er-re Goldmakk sogar war noch e goanz schee Portion Gold drin.

Uffgewoachse ess de Ludewig als Bub bei seune Moamma, de Carolina, e geborn Gräfin zu Nassau-Zweibrücke. Unn sie hodd ehrm Bub ess Folchende mit uff de Läveweg gävwe: „Ich will uff koan Fall, daß du da (dir) mehner eubilde dust wie die oannern Leit, schreib deer däss joa hinner deu Ohrn!“ – E verninflich Fraa.

Als Prinz war er vunn 1773 bis 1775 bei seune Schwester Wilhelmine in Russloand – die hadd nemlich dort hee geheijert. Oschließend do ess ser zu seum Schwoocher nooch Weimar, do horrer oft mir-rem Gee-dhee soammegehoggd, der hodd veel vunn unserm Louis gehaale unn in seum Gedicht „Ilmenau“ so geschildert:

*Wie nennt ihr ihn? Wer ist's der dort gebückt
nachlässig stark die breiten Schultern drückt?
Er sitzt zunächst gelassen an der Flamme,
die markige Gestalt aus altem Heldenstamme.
Er saugt begierig am geliebten Rohr,*

*es steigt der Dampf an seiner Stirn empor.
Gutmütig weiß er Freud und Lachen
im ganzen Zirkel laut zu machen,
wenn er mit ernstlichem Gesicht
barbarisch bunt in fremder Mundart spricht.*

Der große Dichder hodd nemlich Froangforder Di-aleggd gebabbelt unn sogar aach noch geschrewwwe. Seun Sekretär John hodd de Kroom doann ins Hochdeitsche iwwersetzt.

Kumme mer zu de Bolledigg. Die Froanzmänner hadde die linksrheinische Gebiete kassiert unn honn baal druff vor Froangfort gestoanne. De Loangraf hodd seu ugefehr 5000 Saldoade nooch Gießle oabgezoe – unn weils ehm in Dammstadt so mulmich war, aach zeitweis vunn dort aus regiert. 1796 honn die Froanzose aach Darmstadt besetzt. Awwer 1803 hodd de Loandgraf doann die Ämter vunn Alzey unn Obbenem bis enunner nooch Worms sorigg kriggt. Unn aus unserne Gäjend seun die friehere zu Meenz geherende Därfer Gernsem, Haßlich unn Asdem zu Hesse kumme, kadhologisch horrer se jedoch weirer bäre losse. Sogar ess Herzogtum Westfale ess zu Hesse-Dammtadt kumme. Do hodd awwer de Napoleon dehinner gestogge! De Ludewig hadd nemlich aach hessische Truppe mit nooch Russloand zieje losse. Unn so honn aach Worfeller junge Kerl weje demm greßewoahnsinnige Korse ehr Läwe losse miße. In de Kärchebicher stehn unner dem Heeweis „In Rußland zurückgeblieben“ – de Johann Philipp Arheilger, geborn 1783 in de Kiehgaß Nr. 2 unn emm Eele-Miller Adoam Engel unn seune Lisbeth in de Eelegaß ehrn 1786 geborene Johann Christian hodd aach beim Feldzug vunn greße-woahnsinnige Korse seu Läwe verlorn.

Die Geleitstraße

Die Geleitstraße, ein alter Handelsweg von überregionaler Bedeutung, bei den Worfeldern die „Hunnsstraße“, zweigte von Süden kommend bei Zwingenberg von der Bergstraße ab, verlief über Pfungstadt und Griesheim nach Norden. Sie überquerte an der Rappmühle den Mühlbach, führte durch Worfelden über die „Steinerne Brücke“ am

Forsthaus „Nikolauspforte“ nach Mörfelden und Frankfurt. Den Straßennamen „Geleitstraße“ gab es in Worfelden noch bis zur Eingemeindung unseres Ortes zur Großgemeinde Büttelborn.

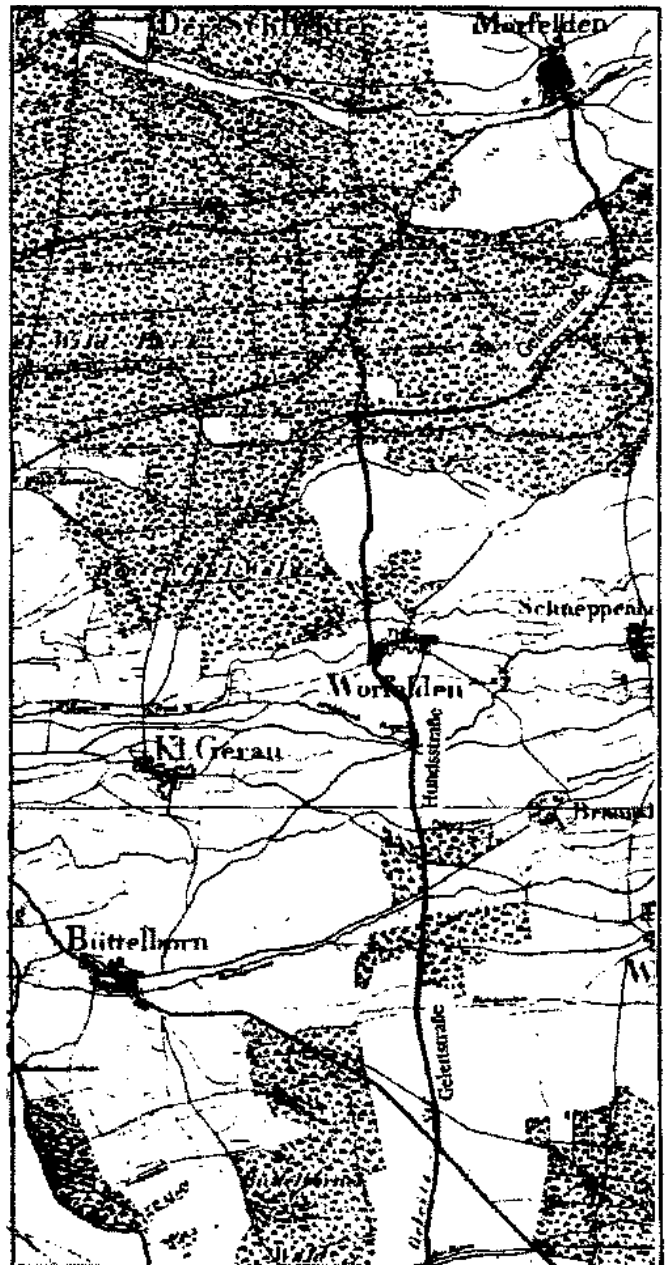
Da die Kaufmannszüge mit ihrer teils kostbaren Ladung diesen Handelsweg befuhren, wären sie vor Überfällen und Plünderungen kaum sicher gewe-

sen. Daher bot ihnen Landgraf Philipp der Großmütige* Schutz an auf dem durch sein Land führenden Teil des Weges zwischen Zwingenberg und Mörfelden, indem er ihnen gegen Bezahlung Truppen stellte, welche die Transporte als „Geleit“ begleiteten.

Der nebenstehende Auszug aus der Hessischen Generalstabkarte von 1829 zeigt, daß der Reformator Martin Luther 1521 auf dem Rückweg vom Reichstag in Worms auch durch Worfelden kam. Beim Betreten des hessischen Gebietes bei Zwingenberg ließ ihn der Landesherr, Philipp der Großmütige, „aufgreifen“, um ihn im Schutze seiner Truppen sicher bis nach Frankfurt zu bringen, da er befürchten musste, daß dem Reformator durch seine Gegner Gefahr drohen könne. Schließlich war der Reichstag zu Worms keineswegs zur Zufriedenheit von Kaiser Karl V., dem früheren spanischen König, verlaufen.

*) Philipp I. der Großmütige *1504 zu Marburg †1567 zu Kassel wurde bereits im Alter von 14 Jahren für mündig erklärt und stellte bald seine diplomatische und kämpferische Begabung unter Beweis. Seine Landgrafschaft reichte von Kassel bis südlich von Darmstadt. Geschützt durch nachbarliche Bündnisse, konnte er 1523 Franz von Sickingen, den Reichsfreien Ritter mit Burgen in Landstuhl, Hohenburg und Ebernburg, der 1518 Darmstadt überfallen hatte, zum Abzug zwingen.

Im Jahre 1524 zum Protestantismus übergetreten, führte er schon 1526 die Reformation in Hessen ein und eröffnete 1527 in Marburg die erste protestantische Universität. Im Jahre 1529 arrangierte er das Marburger Religionsgespräch zwischen Martin Luther und dem Schweizer Reformator Ulrich Zwingli und 1541 gründete er mit Johann von Sachsen den Schmalkaldischen Bund der evangelischen Fürsten.



Seine Landgrafschaft teilte er unter seine Söhne auf. Wilhelm erhielt Hessen-Kassel, Ludwig Hessen-Marburg, Philipp Hessen-Rheinfels und Georg, der jüngste seiner Söhne, Hessen-Darmstadt mit Wo(h)rffelden.

Worfeller Mundardausdrigg Buchstaben N/O

näggse	necken, foppen / Du bist so enn richdiche alde Näggser!
näjele	nageln 1. N äjelche – kleiner Nagel 2. Näjelcher – Gewürznelken
närchele	nörgeln / Demm seu ewich Genärchel geht oam uff die Gereesdel!
narrisch	aufgeregt, nervös /narrisch Hing-gel – närrische Person orrer e narrisch Gestegg (weibliche Person)
Naschkatz	jemand der gerne Süßigkeiten verzehrt.
nassauern	irrtümlich für „schmarotzen“ (abgeleitet von dem Freitisch für nassauische Studenten an der Universität Göttingen, an denen sich auch solche aus anderen Ländern des Reiches „bedienten“.
(dabbisch) Neijohr	ungeschickte Person – Neijohr dabbisches – ungeschickter Mensch
Nawwel	Nabel; Nawweljugger – engumschlungen tanzen z. B. Tango

Nerve-Sää	„Nervensäge“ – Wenn einem jemand ständig uff de Wecker geht!
Newel	Nebel / Heit ess ess äwer aach verdoammt newelich!
newohr	nicht wahr als Bestätigung des Gegenteiles / Hedd da mich verstoanne newohr (ja).
Nieselpriem	mürrische Person
Niggeloos	ein etwas sonderbarer Erdenbewohner
Nixnutz	Faulenzer, Taugenichts
nixnutzisch Mensch	– faule, leichtlebige Person
Noachd-Eil	1. Nachtteule – 2. Nachtschwärmer
Noau-elbohrer	Nagelbohrer / Der hoggd uff seum Fahrroad wie uff em-me Noau-elbohrer!.
noggele	nicken – bejahend mit dem Kopf seine Zustimmung geben nicken
Noochgeschwisterkinn	– Kussin oder Kusine
Noochgeschwister-Kinns-Kinner	– Kinder der Kusinen und Kusins (Großnichten bzw. Großneffen)/ scherzhaft auch: „Noochgeschwisterkinnsfreggel“
nuggele	Baby an der Flasche – Ach, woäß nuggelt dess Bobbelche so schee!
Nuscheler	undeutlich sprechender Mann
e Nuudel	lustige Person



Heimatforscher Georg Engel im Alter von 5 Jahren mit der damals typischen Kleidung: Mütze, Pullover, Schürze, wollene Strümpfe, darüber kurze Hosen, Lederstiefel mit Haken und Ösen.

Buchstabe O

oa pur oanerlaa	„ein pur einerlei“ – gleich minderwertig
(sich) oann de Loare leje (an den Laden legen) –	über Gebühr angeben
e Oarschel	abgeleitet von „Ursula“ – jedoch abschätzig wertend benutzt
O-binnling	„Anbindling“ z.B. ein Kälbchen, das zur Aufzucht vorgesehen ist und deshalb „angebunden“ und nicht verkauft wird.
Ochse-Aag	(Ochsenauge) – Spiegelei
Ochse-Bloddscher	rauhbeiniger Zeitgenosse (bloddche – für hauen aber auch rauchen)
O-daub	Anschnitt beim Brot / Heit grigg ich emol die O-daub!
Ogewenner	Anrainer bei Ackergrundstücken
Oijel	Orgel, Oijelmoann – früher: auf Festen musizierender Orgelspieler
Olwel	ad. Olbel – ungehobelter Kerl, abgeleitet von „albern“
Oos	Aas als Schimpfwort; Steigerung: Gewirrer-Oos, Schinn-Oos aber auch: Woäß färr e goldich Oos – Was für ein „goldiches“ (liebes) Kind.
Ortsbläädche	Einer, der über das Geschehen im Dorf bestens informiert ist. (bei Frauen – e Dorfbladdsch)
orrer	oder, entwerrer – orrer / Entwerrer kimmst de – orrer du lessts bleiwe!
(hinnerm) Owe-Hogger	– Jemand der nur selten die Wohnung verläßt.